

# Bläsihof damals:

## erste landw. Ausbildungsstätte für Landbevölkerung im Kt. ZH

### Wie es dazu kam?

Die Maschinenspinnerei verdrängte die Heimarbeit brachte Arbeitslosigkeit und Armut, dazu kamen die Hungerjahre 1816/17. Die Verwahrlosung, das Betteln, die Not nahmen dramatische Ausmasse an. H.K. Escher wurde von der kantonalen Regierung beauftragt: «Die erwerbslose Klasse der Bevölkerung sollte in den Stand gebracht werden, ihr Brot selber zu verdienen.»

### Was waren damals die Herausforderungen?

Die verwahrlosten, arbeitslosen Jugendlichen und Bettlerknaben sollten an der landwirtschaftlichen Armenschule zu tüchtigen Knechten ausgebildet werden. Eine schwierige Aufgabe. Der blutjunge Lehrer Rüegg amte als Erzieher, Buchhalter und Betriebsleiter. Der Bläsihof sollte aber nicht nur aus erzieherischer Sicht ein Musterinstitut werden sondern auch agronomisch als gutes Beispiel für andere Höfe in die Umgebung ausstrahlen.

Damals lag der Hof auf einer als unwirtlich angesehen Höhe und sollte in Erfahrung bringen, welche Kulturen gut gedeihen.

### Wie sah der Bläsihof früher aus?

Es musste eine Wasserleitung und ein laufender Brunnen erstellt werden. Rund um den Hofbrunnen standen das Wohnhaus, Waschhaus mit darüber liegender Schulstube, Ökonomiegebäude und Speicher. Am 10. Juni 1818 wurde mit 8 Zöglingen gestartet. Bis zur Schliessung wurden 57 junge Burschen ausgebildet.

### Wie wurde unterrichtet?

Bei schlechtem Wetter und im Winter bekamen die Zöglinge Unterricht: Leseübungen, Vaterlandsgeschichte, Geographie der Schweiz, Land- und Hauswirtschaftsunterricht, dazu gehörte auch das Flickten der Kleider, der Unterhalt des Werkzeuges, Rechnen, z.B. Oberflächenberechnung eines Feldes oder Kubikinhalt eines Troges berechnen. Es gab tägliche Andachten, Singübungen und es wurden moralische Lieder auf dem Hinzug zur Arbeit, auf dem Felde und bei der Heimkehr gesungen.

### Wieso ging es nicht weiter?

Nach 8 Jahren wurde die Armenschule geschlossen. Die Hauptstütze H. K. Escher verstarb, der hochgelobte Lehrer Rüegg wurde nach Winterthur berufen und man hoffte auf bessere Zeiten. Es dauerte noch 27 Jahre bis zur Eröffnung der Ackerbauschule Strickhof Zürich.

